



... nach Dresden. ...

Dresden, 16. October. Die Kaiserliche ...

Dresden, 16. Oct. In Folge erneuten Unwohlseins ...

Dresden. Eine verhängnisvolle Luftballonfahrt ...

Chemnitz, 15. October. Die königliche Staatsanwaltschaft ...

Hohenstein-Ernstthal, 14. October. Gestern wurden hier zwei Kinder ...

Frankenberg, 15. October. Der Stadtgemeinde Frankenberg ...

Zwickau, 13. October. Die hiesige Stadt hat Anfang vorigen Jahres ...

Falkenau, 12. October. Der socialdemokratische Führer ...

Hilfä, 15. October. Ein Familien-drama hat sich am Freitag ...

Aus dem Erzgebirge. Die constante Trockenheit, welche ein Verfügen ...

Wegau, 15. October. Nichts hat sich die Ehefrau des ...

... Dresden, 16. October. Die Kaiserliche ...

Leipzig, 15. October. Durch die Geflügelpest ...

Aus dem Reiche und Auslande.

Im Keller des Hauses Schulendorferstraße Nr. 7 in Berlin wurde die 48 Jahre alte Auguste Kerger ...

In Grätz l. B. wurden infolge Verfalls eines Dampfrohres ...

Versammlung des Nießer Gustav-Adolf-Zweig-Bereins in Jahnishausen.

Vor Kurzem sind die Kirchgemeinden Gröba, Reithain mit Wödran, Pausitz und Leutenich ...

Der Saal, der mit höchster Sorgfalt und blühender Keimprähnen von dem tüchtigen Wirth, Herrn Heinze ...

Der zweite Vortrag hielt Herr Kirchschullehrer Krauske-Pausitz über die „Los von Rom“-Bewegung ...

... Dresden, 16. October. Die Kaiserliche ...

In seinem Schlussworte wünschte Herr P. Wittig ...

Vermischtes.

Der Tod eines Elefantenjägers. Einen schrecklichen Tod hat, wie jetzt berichtet wird, der Engländer Harry Attrill ...

Lebendig verbrannt. In Elmore in Alabama (Vereinigte Staaten) ist wieder ein Neger ...

Artisten-Deutsch. Das leicht bewegliche Köpfelein der Artisten bedient sich in seinen von ihren Hochorganen ...

Gasöl statt Gasohle. Die größeren deutschen Gasfabriken bereiten nach der Vdg. „Wörsenhalle“ ...

Vertical text on the right edge of the page, including various small notices and advertisements.

... aber auch heute noch das eine oder andere ...  
 ... der ersten Tage aber hatte er es verstanden ...  
 ... nicht eher daran, als bis beim Anheben ...  
 ... der Dampf die Luft ein Gas ausströmte. Mit einem ...  
 ... nicht blieb er nun in den Keller hinunter ...  
 ... und bald darauf erfolgte die Explosion. Zwei Kilometer ...  
 ... wurde die Detonation vernommen, und der Luft ...  
 ... druck war so heftig, daß 50 Meter weit entfernte ...  
 ... auf der Straße niedergeworfen wurden und die Möbel ...  
 ... in den Häusern ins Schwanken gerieten. Die Verwüstung ...  
 ... die die Explosion in dem vierstöckigen Hause, in dem sich ...  
 ... das Gaffer befindet, angerichtet hat, ist furchtbar. Das ...  
 ... Gebäude ist von oben bis unten gespalten, die Keller ...  
 ... wölungen sind zusammengefallen, die Treppe nach dem ...  
 ... ersten Stockwerk ist theilweise zerstört und das eiserne ...  
 ... Gitter an der Mauer geworfen. Da die Decke der ersten ...  
 ... Etage eingestürzt ist, hat die Polizei angeordnet, die ...  
 ... Wohnungen zu räumen und die Einwohner mittels ...  
 ... Leitern herabsteigen lassen. Das einzige Opfer der Kata ...  
 ... strophe ist Dacher, den man im Keller sterbend mit ge ...  
 ... drohenen Armen und Beinen vorfand. Seine Frau, sein ...  
 ... Kind und eine Dienerin befanden sich im Augenblick der ...  
 ... Explosion gerade in der Küche und haben nur geringe ...  
 ... Verletzungen erlitten, während zwei Gäste, die im Saal ...  
 ... des Cafées Karten spielten, wie durch ein Wunder mit ...  
 ... selber Haut davonkamen.

**Hygienische Regeln für die Zimmerheizung.**

Von Dr. Otto Wittl. (Nachdruck verboten.)  
 Beim Beginn der Heizung müssen die Fenster offen stehen, je mehr frische Luft, um so besser „lebt“ der Ofen und raucht nicht.  
 Durch Risse und Sprünge des Ofen treten giftige Verbrennungsgase aus.  
 Die Asche ist sehr vorsichtig herauszunehmen damit im Zimmer kein Staub entsteht.  
 Der Staub auf Ofen und Röhre muß jeden Tag entfernt werden, weil er beim Selgen schädliche Gase entwickelt.  
 Mit Springbrunnen, Aquarien, Wasserschalen oder Besprühen von Blatt und Schlingpflanzen muß man der Zimmerluft den nöthigen Feuchtigkeitgehalt verschaffen.  
 Für gesunde Menschen soll die Luftwärme nicht über 18 bis 20 Grad C. betragen; bei Kindern kann sie noch niedriger, bei älteren Leuten etwas höher sein.  
 Wer bei 20 C. friert, mache sich kräftige körperliche Bewegung, trinke etwas Heißes und ziehe sich nöthigenfalls wärmer an, aber überheize nicht das Zimmer.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme**

vom 16. October 1900.  
 (Homburg v. d. Höhe. Der Reichskanzler ist gestern Abend hier eingetroffen.  
 Berlin. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, geht man nicht fehl, wenn man die Reise des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Homburg in Zusammenhang bringt mit der Frage der Einberufung des Reichstages, deren Termin in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden dürfte.  
 Frankfurt a. M. Die „Ziff. Ztg.“ meldet aus Paris: Wie die „Agence Havas“ aus Aden berichtet, hat Deutschland von der Türkei die kleine Insel Broan im Rothen Meer auf 30 Jahre zur Errichtung einer Kohlenstation gepachtet.  
 Frankfurt a. M. Der „Ziff. Ztg.“ wird aus Kronberg berichtet: Im Befinden der Kaiserin Friedrich ist dem Vernehmen nach seit gestern eine bemerkenswerthe Besserung nicht eingetreten; die Besserung nimmt nur langsamen Fortgang. Die Umgebung der Kaiserin ist bemüht, sich jeder Indiskretion zu enthalten, wie auch nach Möglichkeit Alles vermeiden wird, was die Auf-

merksamkeit des Reichskanzlers auf die Kaiserin ziehen würde. Mit Rücksicht auf die in die Umgebung einer Pflegerinnehmer aus Kronberg zur Wohnung der Kaiserin eintrifft. Es liegt nunmehr jedoch fest, daß die Kaiserin ihre Krankheit in der Hauptsache glücklich überstanden hat, wenn auch die volle Genesung und die Beseitigung ihrer alten neuralgischen Schmerzen noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden, sobald sie vielleicht genugenen ist, den ganzen Winter hier zu bleiben, doch dürfte die große Widerstandskraft der Kaiserin, die nur bei sehr schmerzhaften Anfällen bis zu einem gewissen Grade weicht, dann aber bald wieder erwacht, die Genesung fördern.  
 Paris. Der „Agence Havas“ wird aus Mexiko von gestern gemeldet: Gerüchtereise verlautet, in Baotling sei ein Befehl der Kaiserin-Witwe eingetroffen, Widerstand bis auf Auslieferung zu leisten. Die Verhandlungen werden sofort bei ihrer Ankunft die Uebergabe der Stadt verlangen und sie, falls Widerstand geleistet wird, beschließen. Die Einwohner sollen dann exemplarisch bestraft werden. Dem diplomatischen Corps ist das Bild des Kaisers vom 1. Okt. noch nicht zugegangen, man beginnt daher, an der Echtheit desselben zu zweifeln.  
 New York. Die politische Lage zeigt keine merkbare Veränderung; nur sind die besseren und unparteiischen Beobachter mehr denn je überzeugt, daß Mac Kays Wahl, von Zufällen abgesehen, Gewißheit ist.

**Der Krieg in Südafrika**

Lourenço Marques. Die Abreise Krügers an Bord des niederländischen Kriegsschiffes „Selverland“ ist für Donnerstag in Aussicht genommen.  
 London. Aus Pretoria wird berichtet, daß General Bullen, unterstützt von zahlreichen Eskadern aus Johannesburg, sich vorbereitet, den Engländern in der Umgebung dieser Stadt heftigen Widerstand zu leisten.  
 London. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria, daß 500 Buren in der Umgegend von Standerton aufgetaucht sind, wo ihre Anwesenheit große Unruhe und Aufregung hervorgerufen hat.

**Die Ereignisse in China**

London. Der „Daily Chronicle“ meldet aus Hongkong: Am Sonnabend fand an einem Thore von Macao ein Zusammenstoß zwischen der portugiesischen Wache und chinesischen Krüis statt. Ein Haufe Eingeborener näherte sich gestern Nacht dem Wachtthurm; ein Alarmgeschütz wurde gelöst, die ganze bewaffnete Nacht Macaos rückte aus, ein Kanonenboot setzte Mannschaften und Geschütze an Land und das Freiwilligen-corps trat zusammen. Ein Angriff wurde nicht unternommen. Allein die Einwohner Macaos befinden sich in großer Aufregung. — Der „Times“ wird aus Hongkong von gestern gemeldet: 300 Bombardier-Infanteristen und 60 Mann von der Hongkong-Artillerie rückten nach der Grenze von Kaulung vor. Die chinesischen Behörden sind anscheinend nicht in der Lage, den Aufständischen die Spitze zu bieten, obwohl gemeldet wird, daß 10000 Mann aus den Forts von Canton zum Gesecht mit den Empörern ausgerückt sind. Die Erhebung scheint die mandschuische Reformer unterstützen zu wollen. Gewaltthätige Räuberzweige nehmen in Canton überhand. Die Lage ist besorgniserregend.  
 Hongkong. Eine aus 360 britisch-indischen Truppen mit einem Maschinengewehr und zwei Siebenpfündern bestehende Abtheilung wurde gestern früh nach der Grenze von Kaulung abgegangen. Dieselbe soll bewaffnete Flüchtlinge, gleichviel ob Rebellen oder kaiserliche Truppen, am Betreten des britischen Gebiets verhindern. — Nach der Niederwerfung beider Rebellenpartei, welche, wie es heißt, 3000 Mann stark, einige 30 Meilen nördlich von der britischen Grenze sich gesammelt hatten, sind 1000 Mann von Admiral Ho's Truppen zu deren Verfolgung aufgebracht. Ho verlangte 2000 Mann Verstärkung von Canton, und es heißt, eine Streitmacht von dieser

... die Kaiserin ...  
 ... Hongkong mit, daß der Kaiser ...  
 ... vorberichtet worden sei, und daß ...  
 ... Maßnahmen besteht nicht vorläufig, weil die ...  
 ... bischen planmäßig heraus zu stellen, es mit den ...  
 ... wohnern und den Fremden nicht zu verderben. Der ...  
 ... Land ist weitverwahrt; aus mehreren Hauptorten der ...  
 ... Provinzen Kwantung und Kwangsi werden Erhebungen ...  
 ... gemeldet. Anscheinend haben die Anhänger Kangjungs ...  
 ... und Sunzatsens sowie die Mitglieder des Geheimbundes ...  
 ... „Sanhswei“ (Dreifaltigkeit) zum Sturze der Mandschu ...  
 ... Herrschaft in Süchina gemeinsame Sache gemacht.  
 Hongkong. Aus Canton wird berichtet: Sunzatsen nahm die Stadt Kuischan am Ostfluß ein und ist im Begriff, die Praefecturstadt Quitschau einzuschließen. Eine Abtheilung kaiserlicher Truppen aus Canton wurde geschlagen und hatte 200 Gefallene. In militärischen Kreisen Cantons sei man eifrig mit der Abwendung von Truppen nach den aufständischen Gebieten beschäftigt. Zur Hinterland sei bezüglich des Aufstandes eine weitere Erweiterung nicht zu verzeichnen. Chinesische Truppen trafen fortgesetzt in Samtschan ein. Admiral Ho verleihe noch den Vornach mit seiner Hauptmacht. Beide Erhebungen, die im Hinterland von Kaulung wie die am Ostfluß, zeichneten sich beide durch das Fehlen jedes fremdenfeindlichen Geistes aus.

**Schlachtwertpreise**  
 auf dem Viehmarkte zu Dresden am 15. October 1900, nach amtlicher Festsetzung (Wertzpreise für 50 kg in Mark.)

Vierzergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Mark	Pfennig
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	86-89	66-70
2. mäßig fleischige, ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	82-85	62-65
3. mäßig fleischige junge, gut gewachsene ältere	80-82	58-61
4. gering gewachsene jeden Alters	—	54
<b>Rinder und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgewachsene Rinder höchsten Schlachtwertes	85-87	63-66
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	82-84	59-62
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rinder	79-81	56-58
4. mäßig gewachsene Kühe und Rinder	—	55
5. gering gewachsene Kühe und Rinder	—	50
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	84-87	60-62
2. mäßig gewachsene jüngere und gut gewachsene ältere	81-83	55-57
3. gering gewachsene	—	53
<b>Kälber:</b>		
1. beste Rasse (Bollstämm) und beste Saugkälber	46-48	60-62
2. mittlere Rasse und gute Saugkälber	42-45	54-57
3. geringe Saugkälber	40-42	50-53
4. ältere gering gewachsene (Fresser)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Rasthaare	33-36	67-70
2. jüngere Rasthaare	—	62-65
3. ältere Rasthaare	—	58-60
4. mäßig gewachsene Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	55-57
<b>Schweine:</b>		
1. Fetttschweine	46-48	53-59
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Junge im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	44-46	50-56
3. fleischige	43-44	54-56
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	40-43	50-54

Bezeichnung: Bei Ochsen, Rindern, Kühen, Bullen, Schafen mittel, bei Kälbern gut, bei Schweinen langlam.

**Dresdner Börserbericht des Dresdner Tagesblattes vom 16. October 1900.**

Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis	Bezeichnung	Preis
Staatsanleihe	84,10	Engl. Gold	100,25	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 1. 1900	84,00	Franken	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 2. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 3. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 4. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 5. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 6. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 7. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 8. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 9. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00
in. 10. 1900	84,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00	Deutscher Reichsbank	100,00

**Die a r Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.**  
 Dresden, Altmarkt 18. Nieja, Bahnhofstr. 2. Telefon-Nr. 65.  
 Actienkapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 5 Millionen Mark.  
 Kauf und Verkauf von Wechseln, Ankauf von Banknoten und Goldscheinen.  
 Besorgung und Vermittelung von Hypotheken in Director Vertretung der Sachverständigen Creditverleiher im Königreich Sachsen und der Mittelrheinischen Bodencreditanstalt in Coblenz.  
 Ankauf von Aktien und von anderen Papieren.  
 Conto-Corrent- und Check-Verkehr.  
 Besondere Einrichtung für die Industrie und den Handel.  
 Besondere Einrichtung für die Industrie und den Handel.  
 Besondere Einrichtung für die Industrie und den Handel.



Die Reichsbank.

Am 7. Juni 1899 greifen die zum 31. Dezember 1900 mehrfache Veränderungen in der Gestaltung der Reichsbank...

Hauptziel ist die Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank für 30 Millionen Mark neue Bank-Anteile zu begeben.

Ferner ist durch die neuen Bestimmungen die Dividende der Anteilhaber zu Gunsten der Reichskasse und des Reservefonds der Bank stark beschnitten worden.

Zunächst erhalten die Anteilhaber aus dem Reingewinn der Reichsbank, nach wie vor eine ordentliche Dividende von 3 1/2 v. H.

Sodann wird das steuerfreie Noten-Kontingent der Reichsbank, welches bisher nur 294,4 Mill. Mark betrug, mit dem 1. Januar künftigen Jahres auf 450 Mill. Mark erhöht werden.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar bleibt bis zum 24. d. Mts. in Homburg v. d. Höhe. Am Donnerstag wird hier die Konfirmation des Prinzen Adalbert durch Garfionksperger...

Der Norddeutsche Lloyd und zwölf ausländische Schiffsahrtsgesellschaften erhöhen vom 15. Oktober ab infolge höherer Kohlenpreise die Postlager-Bohrpreise nach und von China, Indien, Japan, Australien und Neuseeland um 10 Prozent.

Die gestern in Berlin stattgefundene Generalversammlung des Bundes der Industriellen fasste einstimmig einen Beschluß, welcher befristet, daß die Regierung und der Reichstag bei der Zolltarifneuegestaltung von der Anwendung der Minimalzölle absehen und zum Zwecke der Erzielung langfristiger Handelsverträge an dem bewährten System des Einheitsstarfes festhalten möge.

Eine Feststellung der im preussischen Staatsgebiet befindlichen Ausländer polnischer Nationalität mit besonderer Berücksichtigung der Berufsarten, in denen sie beschäftigt sind, ist vom preussischen Minister des Innern im Anschluß an die bevorstehende Volkszählung angeordnet worden.

Eine Forderung der Erzdiözese von Freiburg gegen die christlichen Gewerkschaften erregt, namentlich auch in Centrumskreisen, großes Aufsehen. In einem Rundschreiben an den Kreis der Erzdiözese nennt der Erzbischof die christliche Gewerkschaftsbewegung eine solche, bei der das Wort „christlich“ nur ein leerer Schall und Aushängeschild ist.

Briefe von ihm erhalten; dann kam im August ein neuer Brief, der mich benachrichtigte, ihn gegen den achtundzwanzigsten zu erwarten. Er war nach Hull bestimmt und hoffte dort am zweiundzwanzigsten dort anzukommen.

Bischof von Freiburg eines Besseren belehrt werden und - sich aus höheren Rücksichten beschiden.

Die „Aba. Sig.“ meldet zum Besten der Kaiserin Friedrich: Man die letzten Nachrichten auch etwas befriedigender lauten, dürfte man doch in Anbetracht des Gesundheitszustandes der hohen Frau daraus keine falschen Schlüsse ziehen.

Italien.

Die Anarchisten fordern den Königsmord. Bei der Untersuchung, welche im Hinblick auf eine Verschönerung zur Ermordung des Königs Humbert abgehalten wurde, sagte Bruno Rosetta aus, daß es einige Anarchistengruppen gäbe, welche Königsmorde in ihrem Glaubensbekenntnis hätten.

Türkei.

Aus der arabischen Provinz Yemen treffen fortgesetzt benachrichtigende Nachrichten ein. Die Bevölkerung des ganzen Territoriums im Süden und Osten von Mekka scheint in Aufbruch zu sein. Die Stämme sind alle gut bewaffnet und liefern den Schwachen Garntönen regelrechte Schlachten.

Schweden.

König Oskar ist seit einigen Tagen infolge eines Brustleids mit Schleimbildung in der rechten Lunge bettlägerig. Die Kräfte haben etwas abgenommen, der Schlaf ist gut, Puls und Temperatur sind ziemlich gut.

England.

Kampf bis aufs Messer kündigt der radikale Abgeordnete Labouchere dem Kolonialminister Chamberlain im neuen Parlamente an. Die radikale Partei sei entschlossen, eine gründliche und unparteiliche Untersuchung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu verlangen, und wenn die konservative Partei sie zu ihrer Schande verweigern sollte, würden die Radikalen Chamberlain Tag für Tag eines ehrwürdigen Verhaltens jäheln und es dem Lande überlassen, sich ein Urteil über einen Minister und eine Partei zu bilden, die jeder Untersuchung zu entzinnen suchen.

Australien.

Mit dem Verbot der Einfuhr von Büchsenfleisch in Deutschland, das am 1. d. M. in Kraft getreten ist, wird eine blähen-

Die Cee Königin.

Secretoman von Clark Russell. (Fortsetzung.)

Achttes Kapitel.

Meine Hochzeit wird festgesetzt.

Am folgenden Vormittag stellte es sich heraus, weshalb Richard meine Handfläche gewünscht hatte. Kurz vor zwölf Uhr ertönte die Haustür, und das Dienstmädchen brachte mir ein Paket. Es war eine kleine Schachtel; darin befand sich ein Brief von meinem Schatz und ein Brillantring.

Der Brief erfreute mich sehr. Alles, was ein treues Herz von Liebe zu Papier bringen kann, war darin gesagt. Ich durchlas ihn wohl zwanzigmal, ehe ich mich überwinden konnte, dieses Heiligthum wegzulegen.

In den ersten Tagen grämte ich mich sehr um Richard, wenn auch im Geheimen. Dann tröstete ich mich über seine Abwesenheit und fing an, die Tage zu zählen, die bis zu seiner Rückkehr vergehen mußten. Das Leben hatte einen ganz neuen Reiz für mich gewonnen. Jetzt konnte ich aus dem Fenster schauen, ohne daß der Anblick immer denselben alten Straßen und Häuser mich langweilte, und obgleich ich ebensoviel allein war wie vorher und womöglich noch weniger Neigung verspürte, Freundinnen zu besuchen als je, so übte doch meine Einsamkeit jetzt nicht mehr den niederschlagenden Eindruck auf mich wie früher.

Genau erinnere ich mich nicht mehr dieser ersten Reise meines Bräutigams als Schiffsfahrer. Er hatte eine Kabine hinten nach Kronstadt, dann eine Brücke nach irgend einem anderen Hafen. Als der erste Monat vorüber war, vergingen die Tage schnell genug. Ich hatte, während der Fahrt Sommer wurde, verschiedene

Kurz bevor dieser Brief ankam, hatten mein Vater und ich eine lange Unterredung wegen meiner Hochzeit gehabt.

„Ich hatte nichts von langen Verlobungen,“ meinte er. „Warten ist ganz schön, wenn man warten muß, und es nicht ändern kann; aber wenn man es nicht nötig hat, dann ist das Warten entschieden nicht angebracht. Glaubst Du, daß Dich heirathen will, wenn er von dieser Reise zurückkommt?“

„Er wäre ein frommer Liebhaber, wenn er nicht wollte,“ war meine Antwort. „Darauf kommt es übrigens nicht an. Werde ich wollen?“

„Na, na, Jezz,“ sagte er, „entweder vernünftig reden oder gar nicht. Ich nehme an, daß ihr beide die Absicht habt, sofort zu heirathen, und in diesem Falle ist es am besten, wenn wir das Aufgebot bestellen, ehe Dich an Land steigt. Dann machen wir inzwischen etwas „Bald voraus“ in der Angelegenheit.“

„Aber wer soll sich um Dich kümmern, Vater, wenn ich fortgehe?“

„Wer sagt, daß Du fortgehst?“ antwortete er lächelnd. „Ist in diesem Hause nicht Platz genug für Dich und Deinen Ehemann?“

„Ich dachte, Du wollest das alte Haus verkaufen und nach Shields ziehen, wenn ich heirathe.“

„Ja, das war ursprünglich meine Absicht,“ meinte er, „und schaute langsam mit ruhendem Gesicht nach

im Zimmer umher. „Ich habe mir aber die Sache überlegt und gefunden, daß ich es doch nicht über das Herz bringen würde, zu gehen, wenn es dazu käme. Es ist wahr, diese Maritaten würden in einer anderen Umgebung wohl besser ausfallen. Ich würde das ausländische Ethnozeng da ganz gerne auf einem anderen Kaminsims sehen. Die erhabene Arbeit, das Schönste an den Vasen, kann man so hoch oben gar nicht würdigen. Trotz alledem habe ich doch wohl nicht den Muth auszugleichen. Die Erinnerung an Deine Mutter, mein Kind, ist mit diesem alten Hause verknüpft, und ich glaube, ich würde in der ganzen Welt keine zweite Wohnung, die mich so anheimelte wie gerade diese alte Zimmer.“

„Es würde sehr hübsch sein, wenn wir drei zusammen wohnen könnten,“ bemerkte ich. „Ich wäre freilich in Deiner Nähe, und wenn Richard zu Hause ist, könnte er Dir Gesellschaft leisten.“

„Dann würdest Du also nicht mit ihm segeln wollen?“ fragte er eifrig.

„Nein,“ antwortete ich. „Ich könnte Dich nicht allein lassen.“

Er rief mich zu sich und gab mir einen Kuß für diese Bemerkung.

„Immerhin,“ meinte er, „können wir diese Dinge auch später besprechen. Wann sagtest Du, will Richard hier sein?“

„Am achtundzwanzigsten.“

„Gut, sagen wir am achtundzwanzigsten. Dann schlage ich vor, ich gehe morgen zum Vilar und melde das Aufgebot für nächsten Sonntag an.“

„Nein, nein,“ rief ich lachend. „Damit mußt Du warten, bis Richard angekommen ist.“

„Anstann,“ rief er. „Du bist immer fürs Warten. Ich. Wenn Dich haben will, wie es ihn nur framen,

Die Besetzung wird am 2. d. M. die Besetzung durch 10 Millionen langen Schneesturm der Peking-Expedition, wobei die jetzt abgedruckten Rassen besetzt hatten und einwirkten. Die Uebergabe erfolgte an den Statthalter des deutschen Expeditionscorps, Major von Glesemann. Die nächsten 10 Kilometer haben die Engländer in Arbeit, während die nächsten die Japaner. Von Jungsun arbeiteten die Russen ein bedeutendes Stück an der Bahn hierher entgegen. Man hofft, daß das dazwischen liegende unfertige Stück bis Anfang November von den deutschen Eisenbahnschwestern vollendet werden wird. In Peking bleibt jetzt nur eine Kompanie Russen zurück, welche die Gefandtschaft besetzt halten. Den 15 Kilometer entfernten Sommerpalast übernahmen die Engländer von den abziehenden Russen. Die für den eventuellen Peking-Kaufhalt des Grafen Waldersee im Kaiserpalast eingerichtete Wohnung ist nunmehr fertiggestellt. Es sind die Räume in den Gartenpalästen, welche der Kaiser und die Kaiserin-Witwe in den letzten anderthalb Jahren bewohnten.

### Die Strapazen unserer „Chinafahrer“ auf der Ausreise

Schildert das Tagebuch eines Stabsarztes, der sich am 2. August d. J. mit den Truppen des 3. asiatischen Regiments in Bremen auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Rhein“ eingeschifft hatte. Diese Aufzeichnungen fandte er am 20. August von Singapur aus an seine in Wien lebenden Verwandten, die sie der „N. Fr. Pr.“ zur Einsicht übergaben.

Anfangs wurde die Mannschaft mit Musik, Tanz, Singen und verschiedenartigen Spielen beschäftigt, um sie in guter Stimmung zu erhalten, und kein Heimweh aufkommen zu lassen. Nachdem aber der Dampfer am 6. August das Cap Finisterre passiert hatte, begann der regelmäßige Dienst im Turm, in Küchen, Speise- und Schiessen. Um den Leuten Gelegenheit zum Schwimmen zu geben, wurde an Bord ein Schwimmbassin mittels eines großen Segels improvisiert. Es mußten Vorbereitungen für das Tropenklima getroffen werden. Das ganze Schiff wurde mit Sonnensegeln überspannt und fortwährend mit Wasserspritzen möglichst kühl gehalten, um den Aufenthalt erträglich zu machen. Der Alkoholgenuss wurde immer mehr eingeschränkt, und an Stelle von Wein, Sekt und Bier traten Eiswasser, Mineralwasser und kalter Thee. Die Mannschaft wurde täglich auf Deck aus den Schläuchen der Wasserspritzen geduscht. Der Dienst wurde aber trotz der Hitze nicht unterbrochen. Das ganze Deck war ein Exercitplatz. Auf dem Vorderdeck wurden Schießübungen abgehalten, auf dem Achterdeck bei Trommel- und Hornsignaleübungen angefertigt. Als der „Rhein“ in den Suezkanal einfuhr, kam ihm ein holländischer Dampfer entgegen, von dessen Passagieren die deutschen Truppen mit begehrtesten Hurrarufen, sowie mit der „Wacht am Rhein“ begrüßt wurden. Die Temperatur war bereits auf 40 Grad gestiegen, und die Hitze konnte nur bei wiederholtem Baden ertragen werden. Eine französische Tabakfirma in Kairo brachte als „Liebesgaben“ für die deutschen Truppen eine Ladung Cigaretten an Bord geschickt; für jeden Offizier 50, für jeden Mann 15 Stück. Die Hitze machte sich im Rothen Meere in qualvoller Weise fühlbar, und der Stabsarzt schrieb am 17. August in sein Tagebuch: „Meine Haut leidet sehr unter der Hitze; es bilden sich rötliche Bläschen und ich habe starkes Brennen am Körper, namentlich nach dem Baden. Die Nächte sind fürchterlich; 40 Grad Celsius in der Kabine ohne irgend ein Lüftung. Ich transpiriere so stark, daß ich oft einer Ohnmacht nahe bin und mich nur mit der größten Energie aufrecht erhalten kann, dabei schlafe ich keinen Augenblick. Ich trage kein Hemd mehr, nur einen weißen Leinenanzug, der aber gleich in der ersten Minute durch und durch naß wird.“ Es läßt sich denken, wie diese Hitze auf die norddeutschen Soldaten gewirkt haben muß, die ein solches Klima nicht gewohnt sind und viel enger zusammengepackt waren, als die

Offiziere und Sergeanten. Der Stabsarzt schreibt, daß die Hitze sehr unglücklich auf die Stimmung der Mannschaft eingewirkt begann. Er schrieb: „Die Mannschaft hat vollkommen Streif-Ideen und die Offiziere und Sergeanten fortwährend mit Ständerien zu thun.“ Das nördliche der Dampfer das Rothe Meer durch die Straße von Sues nach Sues verlassen hatte, trat Abkühlung ein. „Die Hitze uns“, schrieb der Stabsarzt, trotz der immer noch herrschenden 32 Grad Celsius wie erlöst. Es war aber auch die höchste Zeit; denn wir sind mit unseren Personen ganz heruntergekommen. Ein Feldwebel liegt seit heute Vormittag an Hirschlag schwer erkrankt darnieder. Er ist bewusstlos und in höchster Lebensgefahr; fortwährend sind drei oder vier Kerze um ihn beschützt. Das Wasserglas ist brühwarm, die Seife zerfließt. Alle Offiziere, auch der Kommandierende, liegen nur mit Beinkleid und Hemd angethan auf Deck; von der Mannschaft werden alle Augenblicke welche ohnmächtig; die Küche und der Bekessraum sind bei der Arbeit umgefallen. Obwohl wir lebende Küder und Schweine und Fässer an Bord haben, ist das Fleisch sofort nach dem Schlachten überliehen.“ Unter diesen Umständen war es eine Erlösung für Offiziere und Soldaten, als der Dampfer am 26. August Genoa erreichte, und in den Hafen von Colombo einfuhr, wo er von dem deutschen Lloyd-Dampfer „Nachen“, der auch Truppen an Bord hatte, und von einem russischen und einem französischen Truppentransportschiff, die nach China bestimmt waren, begrüßt wurde. Die Offiziere und Soldaten konnten Ausflüge aufs Land unternehmen. Am 27. August erfuhren sie, daß Peking bereits genommen sei, aber ohne Mitwirkung der Deutschen; dadurch fühlten sich alle, wie der Stabsarzt bemerkte, sehr enttäuscht und deprimiert. Die Weiterfahrt nach Singapur, von wo aus der Rest sein Tagebuch mit einem Briefe an seine Mutter nach Europa sendete, war insofern erträglich, als ein heftiges Tropenregen in Verbindung mit einem starken Tropengewitter die Luft abkühlte und die dringend notwendige Erfrischung brachte.

### Streuenschatzen für Afrika

Gezucht: Elsa Gertrud, I. des Restaurateurs Thiemig; Karl Hans, S. des Bildhauers C. M. Paul, Johanna Dorn, I. des Malers Gust. B. Jöller, Margaretha Gehrig, I. des Kunststrohensfers. Meuter, Johanna Gertrud, I. des Sergeanten Hellmich, Amanda Senta, I. des Fuhrwerksbes. Wöhrig, Max Arthur, S. des Dienstmädchens Anna Marie Richter, Ernst Otto, S. des Dienstmädchens Laura Anna Frenschberg, Ida Käthe, I. des Wachtsfers, Müller, Martha Frieda, I. des Bäckermeisters, Hamann, Friedrich Gustav, S. des Kaufmanns Gellert, Vertha Dorette Frieda Elsa, I. des Postassistenten Bauer.

Gezählte: Rudolf Böhm, Maschinenmeister und Emma Marie Reichert, beide in Afrika, Hermann Louis Hertel, Sanitätsfeldwebel und Elisabeth Maria Straube, beide in Afrika, Aug. Eduard Weber, Schreinermeister in Jajina und Agnes Katharina Gänzel in Poppitz, Aug. Friedrich Klippmann, Maurer in Afrika und Anna Caroline Schaffran gen. Hertig in Poppitz, Max Ernst Wllh. Reimer, Schlosser und Vertha Hilma Giesmann, beide in Afrika, Wilhelm Otto Jordan, Dremsler und Minna Anna Dehmlinger, beide in Afrika.

Bereidete: Eine ungetaupte Zw. I. des Malers Jöller, 10 I. Elsa Gertrud, I. des Restaurateurs Thiemig, 1 R. 8 I. Anna Dina, I. des Hammerarbeiters, 3 R. 18 I. Carl Robert Pogemann, Waggearbeiter, 58 I. 9 R. 8 I. Johanna Rosine verw. Müller geb. Jakob, 79 I. 8 R. 4 I.

lauschen. Das Dienstmädchen öffnete, ich hörte seine Stimme, rief die Thür auf und lag in seinen Armen. Es war ein Wiedersehen, das mich für die lange Zeit des Wartens völlig entschädigte. Mein Vater kam auf den Flur, ergriff Richard und zog ihn mit sich in das Wohnzimmer. Meine Freude war um so größer, weil er vor der bestimmten Zeit eingetroffen war; das Angetragene erlöste — wenigstens auf meiner Seite — die Glückseligkeit. Wie gut er ausfiel! Etwas dunkler, weitergedünnter als beim Abschied; ein gewisses Erwas, das nur das Leben auf hoher See, der Hauch des Ozeans verleiht, lag in seinen Gesichtszügen, und seine dunklen Augen blitzten vor Freude.

„Du bist einen Tag früher hier, Did“, sagte mein Vater, als sie sich gesetzt hatten, während ich damit beschäftigt war, den Thee für meinen Liebsten zurecht zu machen. „Kommt das daher, weil Jesse Dich im Schlepptau hatte?“

„Ganz gewiß, Kapitän, aus keinem anderen Grunde“, erwiderte Richard lachend und folgte mir mit den Augen. „Wir hatten schwere Ladung und lagen bis zu den Rippen im Wasser. Als wir aber erst in diese Breiten kamen, hab' ich den alten Kasten ordentlich angefrengt. Die Leute dachten, ich wäre toll; denn ich hatte das Groß-Royal beigelegt und zwar bei einem Wetter, wo ich unter anderen Umständen doppelt gereifte Marssegel hätte haben müssen. Neun Stunden lang, ehe wir Land in Sicht bekamen, strömte das Wasser nur so über den Bug; in der Hand es halb manns hoch, und vor dem Brausen im Tafelbecken konnte man sein eigenes Wort kaum verstehen.“

(Fortsetzung folgt)

### Zum Krieg in Südafrika

In Pretoria hat ein angesehenes Bürger, Banpost, die Erlaubnis erhalten, sich in die Orange-Colonie zu begeben und De Wet aufzusuchen, um mit ihm zu verhandeln, ob es thunlich sei, den Kampf weiter fortzusetzen. Schoeman und ein anderer Bürger haben sich zu demselben Zweck zu Voitha begeben.

Krüger's Enkel Eloff erklärte in Lourenso Marques dem Correspondenten des „Daily Telegraph“, er, der Vorgesetzmilitar Vredel und Dr. Heymans würden den Präsidenten begleiten; er glaube nicht, daß Krüger die Absicht habe, nach Südafrika zurückzukehren. Die britische Regierung würde ihn dort nicht wieder landen lassen. Krüger würde Donnerstag oder Freitag an Bord des „Weiderland“ absegeln. Sein Ziel sei Brüssel. Er glaube, die einzelnen Burencorps würden noch vier Monate aushalten können.

Aus Pretoria wird vom 11. Oktober gemeldet: Aus Anlaß der Abreise Bullers nach England ist ein Armeebefehl erschienen, welcher mittheilt, daß Buller das Commando über die Streitkräfte in Natal abgegeben habe, und in welchem ihm der Dank Lord Roberts' ausgesprochen wird für seine großen Dienste und die Geschicklichkeit, mit der er seine Aufgabe erfüllt habe, während er unter dem unmittelbaren Commando von Lord Roberts gestanden.

### Die Ereignisse in China

Eine Erklärung des Feldmarschalls Grafen Waldersee, die die militärischen Ereignisse seit der Uebernahme des Obercommandos durch ihn zusammenfaßt, bezeichnet als Grund der Verzögerung der Uebernahme die Ausschiffung der Transportmittel und die Schwierigkeit des Zusammenwirkens der verschiedenen Truppenteile. Jetzt sei die Lage zufriedenstellender. Die activen Operationen seien mit der Expedition nach Baothung aufgenommen worden. Er sei der Ansicht, daß die Unthätigkeit der Chinesen eine Kriegslage sei, um weitere Offensivmaßnahmen thunlichst zu verwerthen.

Wenn irgend ein Zweifel noch über die Uebereinstimmung der chinesischen Regierung gegenüber der Boykottbewegung bestand, so wird ein solcher vollständig beseitigt durch die im „Standard“ jetzt erfolgte Veröffentlichung von Documenten, die im Namen des Vicekönigs von Tschili nach der Einnahme von Tientsin von einem Goliathen vor der Ankunft der Militärbehörden gefunden wurden. Die chinesische Regierung vermahnt die Boykott in verschiedener Weise mit Geld für Alles, was sie brauchen. Die Behörden führten darüber genau Buch bis zum 12. August, wo noch 12 000 Taëls an die Boykottführer ausgezahlt wurden. Unter den Ausgaben des Vicekönigs finden sich Belohnungen für verschiedene Generale, für verwundete oder getödtete Boykott an deren Familien, sowie endlich Geld für Naturalien und Unterzügen solcher selbst. Es werden 54 solcher Cassenentragungen gezählt. Aus den Documenten geht ferner hervor, daß eine Frauen-Boykottorganisation existirt.

zu hören, daß so weit Alles klar ist. Will er Dich nicht haben, so kannst Du Dich trotz des Aufgebots bis ans Ende Deiner Tage Snowdon schreiben.“

Das war entschieden kein häßlicher Scherz, und so machte ich denn auch ein ziemlich ernstes Gesicht und antwortete: „Es würde Richard gegenüber nicht allein unrecht sein, zu handeln, ohne ihn zu fragen, sondern es wäre geradezu tactlos von uns, Vater, und ich muß entschieden Einspruch dagegen erheben, daß Du irgend welche Anstalten triffst, bevor wir alle drei über die Sache gesprochen haben.“

„Nun, paß auf, mein Kind“, entgegnete mein Vater, indem er seine Worte mit erhobenem Zeigefinger bekräftigte. „Als ich Dir erklärte, daß ich Deine Liebhaft in die Hand nehmen und Dich zur Erklärung bringen würde, da rannst Du auf Dein Zimmer, und ich mußte erst eine Komödie aufführen, um Dich wieder runter zu bekommen. Du weißt, was für Erfolg ich erzielt habe. Denselben Abend bot sich Dir als ersten Streuer an, wie er der meinige gewesen war — ich war zuerst sein Schiffer, und jetzt sollst Du es werden. Du hast gesehen, wie sein ich diese Angelegenheit ins reine gebracht habe, wirst also nur weise handeln, wenn Du mir auch die Bestimmungen in Betreff der Hochzeit überläßt. Du hast ja doch sonst einen ganz gesunden Verstand; wenn aber Herz und Verstand in Widerstreit gerathen, giebt es stets Davarie. Wenn Du mir jetzt nicht Vollmacht erteilst, Dich sicher in den Hafen der Ehe hinein zu lootzen, wird das letzte und interessanteste Kapitel dieses Romans wohl verpufft werden.“

„Das kann ich nicht ändern, Vater“, erwiderte ich. „Ich war zu sehr erregt über seinen Vorschlag in Betreff des Aufgebots, um die komische Seite seiner Ausdrucksweise gebührend zu würdigen.“ „Ich gebe zu, daß Du mich

und Richard an jenem Abend zusammengebracht hast. Vom Aufgebote kann jedoch keine Rede sein, bis Richard wieder hier ist. Es ist viel besser, wenn Du es ihm überläßt. Du hast bereits Alles gethan, was Du kannst, und was Dir zukommt.“

„Nun ich will darüber nicht mit Dir streiten“, versetzte er. „Wenn ich mich auch nicht gerade besonderer Menschenkenntniß rühmen will, so kann ich eine Seemannsnatur doch ziemlich genau beurtheilen. Und soviel weiß ich: Wenn Dich kein Waschbagen ist, wird er sich freuen, wie ein Schneekönig, wenn er bei seiner Ankunft hört, daß die halbe Distanz zum Altar schon zurückgelegt ist. Wenn ich ein junger Mann wäre und hätte einen Schatz an Land, würde es so recht nach meinem Sinn sein, sobald ich meine Aecker besucht und meine Geschäfte erledigt hätte, zu Hause mein Mädchen im Brautkleide fertig zum Kirchzuge vorzufinden. Der Pastor ist bereit, die Orgel spielt, und im Wohnzimmer steht eine gedeckte, wohlbeladene Tafel, so daß alle Mann gleich loslegen können, sobald die Ringe gewechselt sind. Das ist Zanmaats Geschmack und wenn Dich nicht derselben Meinung ist, kannst Du mich erst lochen und hinterher ess.“

Trotz aller seiner Gründe blieb ich dabei, nichts in Betreff der Hochzeit festzusetzen, bis Richard zurückgekehrt sei, und da der Vater mich so entschlossen fand, beruhigte er sich dabei.

Am Abend des siebenundzwanzigsten sah ich mit meinem Vater am Theetisch, als plötzlich die Klingel gezogen wurde.

„Nede vom Teufel!“ rief mein Vater, „ob das nicht Tid ist!“ Im selben Augenblick nämlich hatten wir von ihm gesprochen und uns vorgenommen, am nächsten Abend mit dem Abendbrot auf ihn zu warten.

Mit klopfendem Herzen schlich ich zur Thür um zu

Die  
richtiger  
Die  
October  
protolanti  
Verfassung  
Birma-Roh  
ab Strab  
Qualität  
boten erho  
theil ist ju  
man auch  
begründen  
— I  
schlechte  
Dr. Aug  
wiegen w  
gen, da  
geschickl  
mehr wie  
Buch ist  
schenen  
Umständ  
ter Best  
Militärg  
— I  
preis von  
ziger Tag  
— I  
Stelle vo  
München  
mit dem  
periodisch  
die Namen  
zu finden  
einzelne  
gewisser  
glieber be  
in den G  
berauscht  
ober Buch  
„Schlach  
„Redit“  
„Schwind  
einem G  
Geschäfte  
Chlanten  
gleiche J  
beutet ab  
in Erfah  
händler,  
bezeichnet  
lichen Be  
spielen,  
sich is  
fordern  
erhalten.  
zu, ob b  
nach dem  
ein Kauf  
hörigen  
getrigel  
dessen i  
mal, und  
— I  
das  
gaben.